

# GEDULD MIT DER ARBEIT UND MIT DER KRANKHEIT

Markus Heierle bekam mit 42 Parkinson – er kämpft, um in der Arbeit zu bleiben

«Heileit» heisst das Unternehmen, das der gelernte Elektroinstallateur Markus Heierle in Itzikon betreibt, um seine selbstkreierten Leuchten und Arbeiten zu verkaufen. Diese selbstständige Arbeit des begeisterten Sportlers ist die Antwort auf die Herausforderung durch die Parkinson-Krankheit. Auch diese fordert Geduld.

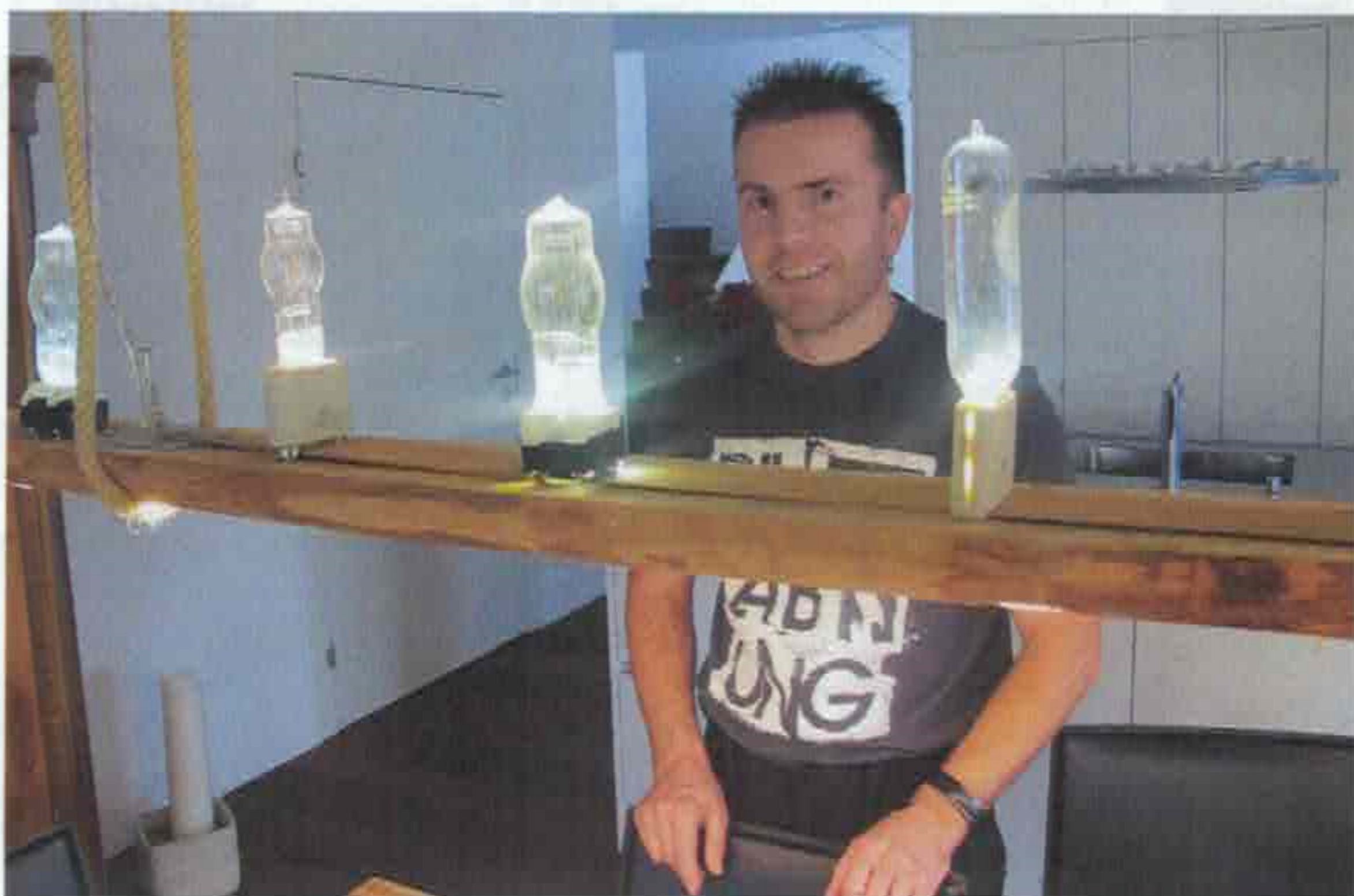
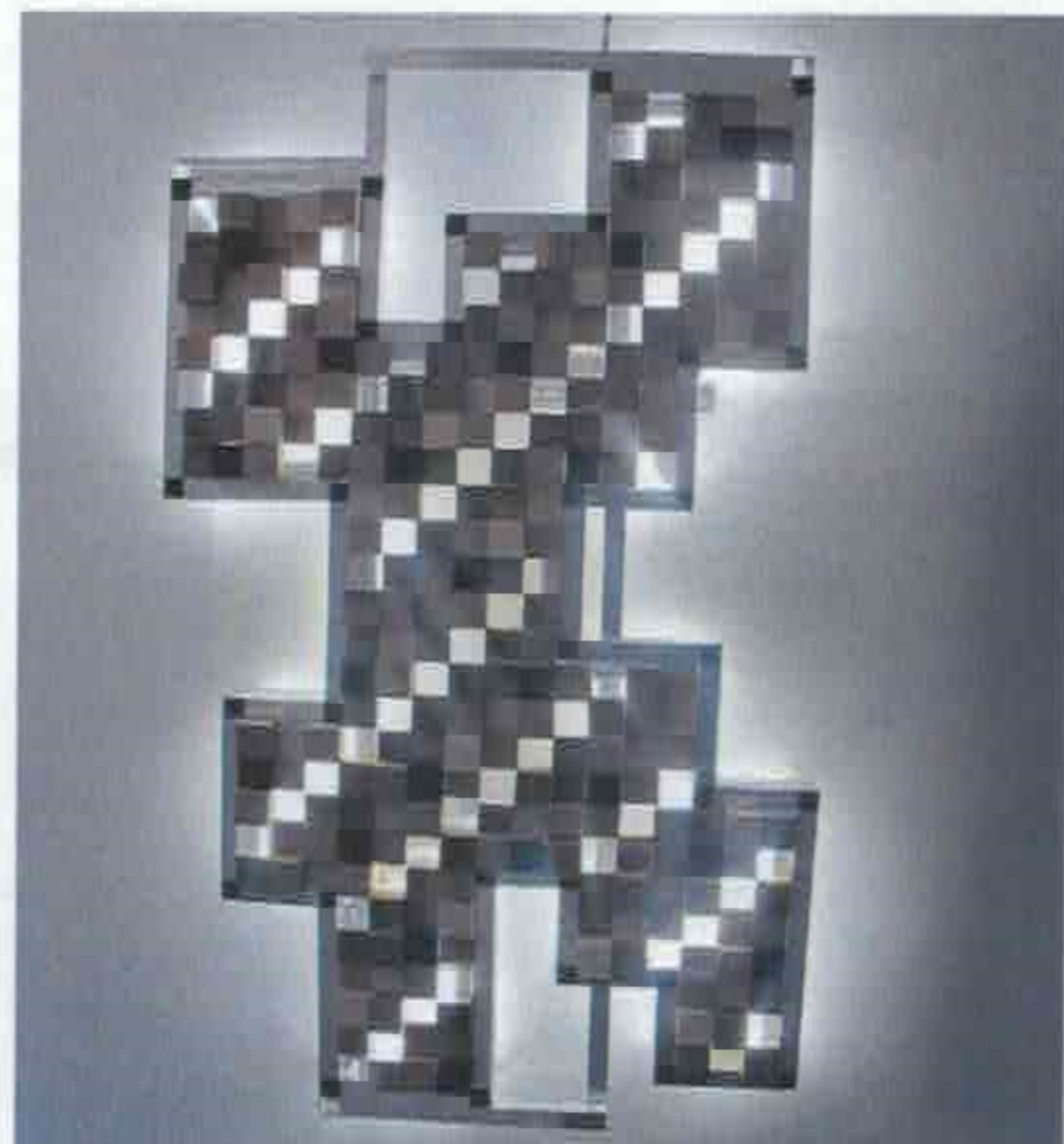
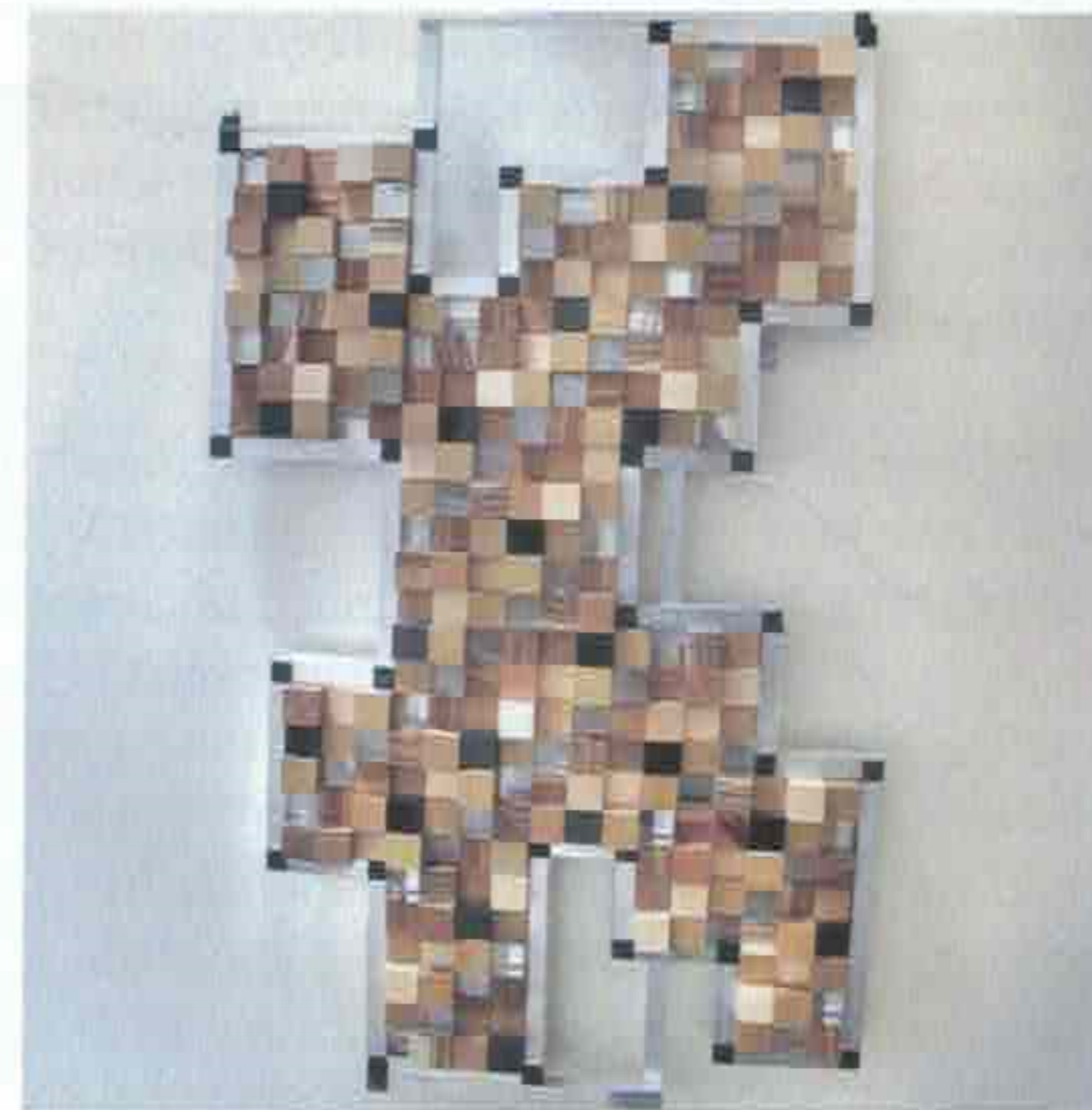
Es ist ein früher Novembermorgen, als ich zu Markus Heierle in Itzikon zum Interviewtermin erscheine. Er hatte einen längeren Spitalaufenthalt hinter sich, um den «Hirnschrittmacher», den er im Sommer implantiert bekam (tiefe Hirnstimulation, THS), optimal auf ihn einzustellen. So konnten wir nicht für das Heft «Arbeit im Dorf» über ihn berichten, sondern zum Thema «Geduld». Und diese braucht der Elektroinstallateur und Lichtdesigner nicht nur durch die herausfordernde Erkrankung, sondern auch im Aufbau seiner Unternehmung «Heileit». Wir sitzen zusammen mit seiner Frau am Stubentisch und machen anschliessend eine Runde durch ihr gemeinsames Haus, das vor leuchtenden Ideen strotzt.

Bilder rechts: ein Beleuchtungskörper, der Aluminium, Glas und Holz kombiniert und sich leuchtend völlig wandelt.

Markus Heierle hinter den mit LED-Leuchten wiederbelebten Scheinwerferglühbirnen seiner Esstischbeleuchtung.

**Herr Heierle, wer eine Krankheit hat, ist ein Patient, ein Dulder, ein Geduldiger – notgedrungen –, inwiefern erfordert gerade Parkinson viel Geduld?**

Parkinson erfordert viel Geduld. Zwar zittere ich nicht, aber meine Glieder versteifen sich sukzessive. Ich kann die Dinge nicht mehr



dann erledigen, wenn sie anstehen und fällig sind, sondern wenn es mir mein Körper erlaubt. Durch die Krankheit lernte ich meinen Körper sehr gut kennen. Das ist wichtig, damit ich auf die laufenden Veränderungen reagieren kann. Das Zusammenspiel der THS mit den unterschiedlich rasch wirkenden Medikamenten ist komplex und sehr labil. Ein gutes Körpergefühl ist für die Einstellung der Dosen enorm wichtig. Daher auch der Spruch: Jeder hat seinen eigenen Parkinson.

**Welches waren die Folgen der Erkrankung für Ihren Arbeitsalltag?**

Die Krankheit machte sich bei mir 2012 mit 42 Jahren bemerkbar. Was sie ausgelöst hat, ist unklar. Eine IV-Rente erhalte ich aber erst seit

2018. Lange habe ich noch zu 100 Prozent gearbeitet. Am 8. Juni 2018 wurde ich operiert und erhielt eine Tiefenhirnstimulation (siehe Info-Box mit QR-Code). Seither arbeite ich gar nicht mehr im Geschäft. Ich bin seit 15 Jahren bei der Hustech AG in Gossau tätig. Gott sei Dank hat mein Chef Verständnis für meine Lage und beschäftigte mich bis vor kurzem. In Absprache mit den entsprechenden Stellen, beginne ich nächstens wieder mit einem Arbeitspensum von 10 bis 20 Prozent. Das ist für mich sehr wichtig. Ich kann aber nur noch Projekte im Hintergrund betreuen. Das Alltagsgeschäft mit dem Termindruck, dem Hin und Her und den ständigen Telefonaten kann ich nicht mehr bewältigen. Druck und Stress sind bei Parkinson das Schlimmste.

### Wie kam es dazu, dass Sie beschlossen, der Krankheit durch eigene Beschäftigung zu trotzen?

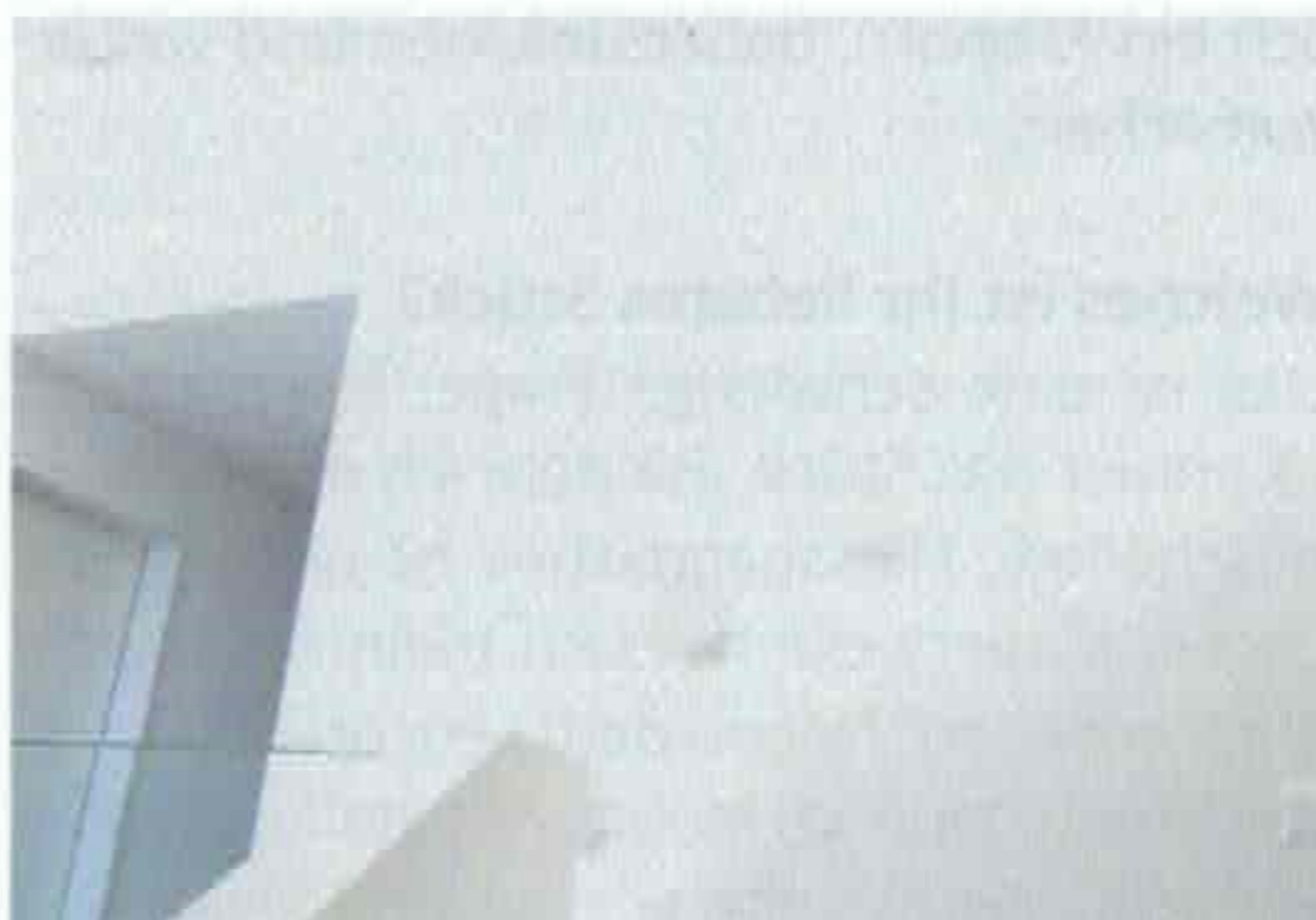
Mit der Krankheit hat dies nur indirekt zu tun. Ich absolvierte am Technikum in Winterthur ein Nachdiplomstudium in Lichtdesign. Es fehlten mir jedoch Zeit und Einfälle, um mehr daraus zu machen. Mit dem Ausbruch der Krankheit kam die Kreativität. Diese lebe ich in meinen Arbeiten und Werken aus. Im Haus, das wir 2015 bauten, habe ich darum die ganze Beleuchtung selbst entworfen und ausgeführt. In Anbetracht der Krankheitsentwicklung wurde nicht nur ein Lift eingebaut: Ich habe mir im Haus Bastelraum und Werkstatt eingerichtet. Hier kann ich ganz nach meinen Möglichkeiten weiterhin in der Arbeit bleiben und kreativ meine Ideen umsetzen.

### Was erfordert bei Ihrem Lichtdesigner-Handwerk besondere Geduld?

Die Tagesform spielt eine Rolle und dann auch die Materialien, die ich verwende. Es kann eine Leuchte in einer halben Stunde fertig sein, aber auch ein halbes Jahr Tüftelei erfordern, bis ich mit dem Resultat zufrieden bin. Durch einen Kollegen, der beim Schweizer Fernsehen arbeitet, komme ich an Glühbirnen von alten Scheinwerfern in allen Grössen und Variationen. Eine solche Glühbirne aufzuschneiden und neue LED-Leuchten einzulöten, erfordert viel Geschick und auch Geduld.

### Welche Materialien bearbeiten Sie besonders gern?

Sehr gerne arbeite ich mit Holz. Dann aber auch mit Glas und Aluminium, Kunststoffen und Stein. Sobald sich eine Idee bei mir einstellt, lege ich los. Die Leute kommen und sehen, was ich gemacht habe. Vielen gefallen meine Leuchten und Lichtinstallationen. Das



Ein Schwarm weissgestrichener, gebogener Metallvierecke sorgt für ein sanftes indirektes Licht in der Treppe, das tagsüber unsichtbar wird.

positive Feedback motiviert mich weiterzumachen. Glas ist in der Bearbeitung eher heikel. Holz hingegen lässt sich einfacher bearbeiten.

### Gelingt es, Ihre Werkstücke an den Mann und die Frau zu bringen?

Jein. Mit einem Kollegen zusammen bin ich dabei, auch einen Verkauf meiner Beleuchtungskörper aufzuziehen. Das Ziel ist es schon, dass das eine oder andere Stück einen neuen Besitzer findet und verkauft wird. Aber im Grunde baue ich die Sachen nach meinem Geschmack. Ich versuche aber immer, meine Werke jedermannstauglich auszuführen. Wenn es dann Dritten auch gefällt und ich gar ein Stück verkaufen kann, dann ist das natür-



Hier können Sie die Patienteninformation zur Tiefenhirnstimulation (THS) herunterladen und auf einem mobilen Gerät lesen.

## Parkinson

Die Parkinson-Krankheit oder der Morbus Parkinson (früher als Schüttellähmung bezeichnet) ist ein langsam fortschreitender Verlust von Nervenzellen. Als unheilbare neurodegenerative Erkrankung zählt sie zu den degenerativen Erkrankungen des extrapyramidal-motorischen Systems. Ungefähr ein Promille der Weltbevölkerung über 60 Jahren ist von dieser Krankheit betroffen. Sie kann aber vereinzelt schon im Alter unter 40 Jahren auftreten. Das Parkinson-Syndrom ist definiert durch das Vorliegen von Bradykinese (verlangsamte Bewegungen) oder Akinese (Bewegungslosigkeit) und eines der drei Leitsymptome Rigor (Versteifung), Tremor (Zittern) und posturale Instabilität. Das Absterben von Nervenzellen in der Pars compacta der Substantia nigra (auch Nucleus niger, «schwarzer Kern»), die den Botenstoff Dopamin herstellen und durch ihre Axone (Nervenfasern) in das Putamen (Kerngebiet des Grosshirns, teil der Basalganglien) transportieren. Erste Krankheitszeichen fallen erst auf, wenn etwa 55 bis 60 Prozent dieser dopaminergen Zellen abgestorben sind.

Die Ursachen sind unklar. Neben Erbfaktoren können Traumata (z. B.: Boxhiebe auf das Hirn), chemische Substanzen (gewisse Drogen und auch bestimmte Pestizide) die Krankheit auslösen. Aus letzterem Grund ist in Frankreich seit 2012 Parkinson als Berufserkrankung von Landwirten anerkannt.



Der Name von Markus Heierles Beleuchtungsunternehmen HEILEIT am Boden mit Altholz-Quadraten ausgelegt.

lich ein Ansporn, dabeizubleiben und weiterzumachen.

#### Welches ist Ihr liebstes Stück?

Das ist eine schwierige Frage. Eigentlich ist es immer das Stück, mit dem ich mich aktuell beschäftige. Fliessbandarbeit ist nicht meine Sache. Mittlerweile hat sich mein Arbeitsfeld auch erweitert. Neben dem Leuchtenbau entwerfe und baue ich Möbel, fotografiere meine Objekte und gestalte Gärten und kleine Anbauten (Schöpfe).

Zum Abschluss des Gesprächs betont Markus Heierle: «Ich will, dass man mich als Arbeiter und Designer wahrnimmt und nicht als Kranken. Ich brauche Respekt und Anerkennung, kein Mitleid.» Er fügt hinzu: «Ich lebe im Heute,

nicht im Morgen und schon gar nicht in der Vergangenheit.» Dazu hilft auch das Yoga, das er dreimal in der Woche in Wetzikon macht. Was er früher belächelt hat, hilft ihm heute enorm beim Umgang mit seiner Krankheit. «Heute würde ich unter keinen Umständen darauf verzichten wollen. Es geht mir nach den Stunden besser, und das allgemeine Befinden ist besser», erklärt der sportliche Handwerker, der als Jogger, Mountainbiker und Skifahrer gezielt den Spielraum nutzt, den ihm seine Krankheit noch lässt.

Als junger Parkinson-Fall tauscht er sich regelmässig in Winterthur in einer Selbsthilfegruppe mit Schicksalsgenossen aus. «Viele lassen sich in meiner Situation fallen. Ich aber will meine Möglichkeiten trotz Krankheit ausreizen. Auch im Sport. Letztes Jahr konnte ich über die Festtage Ski fahren. Ich hoffe, es klappt auch dieses Jahr», erklärt er zum Abschluss des Gesprächs. Und seine Frau bestätigt: «Ja, du warst schon immer ein extremer Bewegungsmensch.»

*Giorgio Girardet*

Schränke  
Küchen  
Möbel  
Bäder  
Türen  
Parkett  
Fenster



## SCHREINEREI **GRAF**

8634 Hombrechtikon [www.schreinereigraf.ch](http://www.schreinereigraf.ch)

**Kreative Lösungen • Solides Handwerk**





055 244 14 88

### HOLZBAU ACHERMANN GRÜNINGEN

Empfiehl sich für:

- ⇒ kleine und grosse Um-, Neu- und Elementbauten
- ⇒ Wintergärten, Pergolas
- ⇒ Dachfenster, Treppen

Alois Achermann  
Eidg. dipl. Zimmerpolier  
Itziker Dorf-Strasse 71  
8627 Grüningen  
Natel 079 818 71 36  
Tel./Fax 044 935 43 55



Fusspflege

## Cecile Baumann

dipl. Fusspflegerin  
Laufenbachstrasse 9  
8625 Gossau ZH

Tel. P 044 935 20 16  
Tel. G 044 935 33 29  
Natel 079 248 33 34

Schweizerischer Fusspflegeverband  
Fédération suisse de pédicure  
Federazione svizzera die pedicure



Kunz & Partner

## Maschinen und Werkzeuge

### KÄRCHER

#### Bodenreinigungsmaschinen

Kompakte, extrem wendige Maschinen mit Li-Ion Akku-Antrieb, reinigt Naturstein- und Plattenbeläge, Linoleum/ PVC-Beläge, Parkett, Laminat usw. perfekt und hinterlässt hygienisch saubere, trockene Flächen

div. Modelle ab  
Fr. 2290.-



Beratung, Service und Verkauf  
**Kunz & Partner**  
Etzelstrasse 33  
8634 Hombrechtikon  
055 244 46 53